



## **Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Emanzipation**

### **35. Sitzung (öffentlich)**

28. Oktober 2015

Düsseldorf – Haus des Landtags

13:30 Uhr bis 14:55 Uhr

Vorsitz: Daniela Jansen (SPD)

Protokoll: Eva-Maria Bartylla

### **Verhandlungspunkte und Ergebnisse:**

<b>Vor Eintritt in die Tagesordnung</b>	<b>3</b>
<b>1 Runder Tisch NRW gegen die Beschneidung von Mädchen</b>	<b>4</b>
– Vorstellung und Diskussion der Handlungsempfehlungen von der Aktion Weißes Friedensband	
Information 16/305	
Der Ausschuss führt ein Gespräch mit Günter Haverkamp (Aktion Weißes Friedensband e.V.).	
<b>2 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2016 (Haushaltsgesetz 2016)</b>	<b>9</b>
Gesetzentwurf der Landesregierung Drucksache 16/9300	

Einzelplan 15 – Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter

Vorlage 16/3177 (Erläuterungsband)

Vorlage 16/3235 (Erläuterungshilfe zur Beilage 2 des Epl 15)

Vorlage 16/3252 (Einführungsbericht)

– Einzelberatung und abschließende Beratung und Abstimmung

Entgegen der Ankündigung in der Tagesordnung verschiebt der Ausschuss die Abstimmung über den Haushalt auf seine nächste Sitzung.

**3 Ganzheitliche und moderne Gleichstellungspolitik – Gleichstellung von Frauen und Männern auf allen Ebenen vorantreiben** 11

Antrag  
der Fraktion der FDP  
Drucksache 16/7402

Ausschussprotokoll 16/880 (Anhörung)

– abschließende Beratung und Abstimmung

Der Ausschuss lehnt den Antrag mit den Stimmen von SPD, Grünen und Piraten gegen die Stimmen der FDP bei Enthaltung der CDU ab.

**4 Fortschreibung des Aktionsplans LSBTTI** 14

Bericht der Landesregierung

Information 16/308

Ministerin Barbara Steffens (MGEPA) berichtet.

## **Aus der Diskussion**

### **Vor Eintritt in die Tagesordnung**

**Regina Kopp-Herr (SPD)** beantragt im Namen der SPD und der Grünen, heute noch nicht über den Haushalt abzustimmen. – Der **Ausschuss** erklärt sich damit einverstanden.



## 2 **Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2016 (Haushaltsgesetz 2016)**

Gesetzentwurf  
der Landesregierung  
Drucksache 16/9300

Einzelplan 15 – Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter

Vorlage 16/3177 (Erläuterungsband)  
Vorlage 16/3235 (Erläuterungshilfe zur Beilage 2 des Epl 15)  
Vorlage 16/3252 (Einführungsbericht)

– Einzelberatung und abschließende Beratung und Abstimmung

**Vorsitzende Daniela Jansen** erinnert an die Vereinbarung vor Eintritt in die Tagesordnung, in dieser Sitzung noch nicht über den Haushalt abzustimmen.

Es lägen keine Änderungsanträge vor.

Auf die Bitte von **Regina van Dinter (CDU)** erläutert **MDgt Claudia Zimmermann-Schwartz (MGEPA)**, „Gleichstellung in der digitalen Gesellschaft“ sei ein Oberbegriff. NRW habe sich schon im Rahmen der GFMK in den letzten zwei Jahren sehr profiliert. Vor zwei Jahren habe NRW zum ersten Mal einen Antrag zur Cybergewalt gegen Frauen und Mädchen eingebracht. Zu dem Zeitpunkt sei das Thema noch völlig unbekannt gewesen.

Im Moment werde Hate Speech – gerade im Zusammenhang mit der Flüchtlingssituation – immer wichtiger und die Frage, ob man nicht Konzerne wie Google in die Verantwortung nehmen könne. Wenn man jemanden auf der Straße im öffentlichen Raum beleidige, stelle das sicher einen Straftatbestand dar. Aber wenn man das digital mache, verbreite sich das ja innerhalb kürzester Zeit, sei nicht mehr rückholbar und habe eine ganz andere Kraft.

Schon vor zwei Jahren sei eigentlich klar gewesen, dass Delikte wie Vergewaltigungen völlig neue Dimensionen bekämen. Möglicherweise werde eine Vergewaltigung mit dem Handy gefilmt und kursiere hinterher im Internet. Das sei dann eine allgegenwärtige Gewalt. Sie sei entgrenzt und sie sei ewig. Schon vor zwei Jahren habe sich eigentlich gezeigt, dass gerade Frauen und Mädchen davon sehr betroffen seien.

Mädchen und Frauen seien inzwischen zwar sehr netzaffin, aber sie bewegten sich vor allen Dingen im kommunikativen Bereich. Sie nutzten WhatsApp, YouTube und Facebook. Wikipedia dagegen werde zu 95 % von Männern gemacht. So seien teilweise auch die Inhalte. Wenn Frauen versuchten, weibliche Sichtweisen zum Beispiel bei Wikipedia einzubringen, werde das überschrieben und komme raus.

Die GFMK habe den Antrag von NRW vor zwei Jahren auch mit allen Ländern unterstützt. Man habe also einen Länderbeschluss gefasst und habe dann feststellen können, dass im darauffolgenden Jahr immer mehr Institutionen diese Thematik aufge-

griffen hätten, zum Beispiel die Friedrich-Ebert-Stiftung mit einer sehr großen Veranstaltung.

Dann habe man das Thema bei der nächsten GFMK wieder aufgegriffen und vertieft. Dabei stellten sich ja dann sehr grundsätzliche Fragestellungen, beispielsweise ob das Netz nur eine Gefahr darstelle oder auch eine Möglichkeit, Frauen und Mädchen zu stärken.

Man habe auch ein Forschungsvorhaben an Frau Prof. Döring aus Ilmenau vergeben. Frau Prof. Döring habe bereits mehrfach als Sachverständige mitgearbeitet, etwa beim Landesaktionsplan Gewalt gegen Frauen und Mädchen zum Thema „Cybergewalt“ und beim Runden Tisch Prostitution. Sie bearbeite eine Untersuchung mit dem Titel „Chancen und Risiken des Internets für die Mädchengesundheit“. Das sei eine breit angelegte Untersuchung, die 2014 gestartet sei. 2016 würden wahrscheinlich die Ergebnisse vorliegen. Man werde jetzt einen Zwischenbericht bekommen.

Es gebe auch einen Schreibwettbewerb gemeinsam mit LizzyNet zum Thema „Gleichstellung in der digitalen Gesellschaft“. Dabei gehe es um die Frage, welche Auswirkungen das Netz auf das eigene Leben habe und welche Erwartungen die jungen Frauen an die Politik hätten. Im Januar 2016 sei der Einsendeschluss. Im März 2016 werde dann die Gewinnerin bekanntgegeben.

Man richte die Beratungsangebote auch immer mehr digital aus. Bundesweit hochgelobt und eine Art Blaupause für andere Apps sei die „Lola“-App. Die sei ja auch im Ausschuss vorgestellt worden. Auch zum Thema „Flüchtlinge“ werde jetzt gefragt, ob nicht eine App gemacht werden müsse. Das Mädchenhaus Bielefeld habe zum Beispiel seine Online-Beratung ausgeweitet und im Grunde auf die Smartphones abgestellt.

**Regina van Dinther (CDU)** meint, neben niedrigschwelliger Gewaltprävention ermögliche das Internet ja auch eine viel größere Teilhabe als vor vielleicht fünf Jahren. Da sehe sie noch viel Entwicklungspotenzial.

**Birgit Rydlewski (PIRATEN)** bedankt sich für diese kompetente Arbeit zum Thema „Hate Speech im Netz gegen Frauen und Mädchen“. Das hätte eigentlich ein Piraten-Thema sein müssen. Das müsse sie an dieser Stelle selbstkritisch sagen. Das hätte ein Thema ihrer Fraktion sein müssen. Das sei es aber leider nicht.

**Ministerin Barbara Steffens (MGEPA)** kündigt an, die Veranstaltung des MGEPA zum Internationalen Frauentag am 11. März habe den Titel „Online trifft Offline – Feministische Diskurse und Strategien“. Sie hoffe auf eine rege Beteiligung aus dem politischen Raum.